

EHRUNG

Einsatz im Sauerland und in der Welt

Matthias Scheuren 15.09.2016 - 09:00 Uhr



Bärbel und Peter Michels erhalten den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland am 14. September 2016. Das Foto zeigt die beiden vor ihrem Alten Forsthaus Rehsiepen. Foto: Westfalenpost

REHSIEPEN Von der Abgeschiedenheit in Rehsiepen aus engagiert sich das Ehepaar Michels seit Jahrzehnten. Jetzt werden Peter und Bärbel Michels ausgezeichnet.

. Die Post kommt am Nachmittag, Internet-Empfang gibt es nicht. Im idyllisch gelegenen Alten Forsthaus Rehsiepen haben sich Bärbel und Peter Michels, 69 und 70 Jahre alt, eine besondere Heimat geschaffen. Das Haus ist Ausgangspunkt und Schnittstelle der beiden für ein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement. Gestern erhielten sie für ihren Einsatz die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Herr Michels, was bedeutet Ihnen die Verdienstmedaille?

Peter Michels: Für mich selbst habe ich sie immer abgelehnt, obwohl ich sie für ein gutes Mittel halte, Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren anzuspornen, auf diesem Wege weiterzumachen. Als ich erfuhr, dass auch meine Frau die Auszeichnung erhalten soll, stimmte ich der Ehrung zu, denn sie macht auf unsere Projekte aufmerksam und kann so auch von Nutzen sein.

Was war Ihr spannendstes Projekt?

Das war der Aufbau einer Raiffeisengenossenschaft in Lettland. Diese Genossenschaft, die wir 1996 mit 300 000 D-Mark gefördert haben, hat sich heute zur größten lettischen Genossenschaft mit einem Umsatz von 70 Millionen Euro entwickelt. Da ein Großteil der Maschinen und Geräte in NRW gekauft wurde, allein 35 neue Mähdrescher, sind die Investitionen um ein Vielfaches zurückgeflossen.

Was ist besonders wichtig, wenn man ehrenamtlich aktiv ist?

Ganz wichtig ist das Herzblut, das man einbringen muss. Man darf nicht an eventuelle Vor- oder Nachteile denken, sondern muss das Ziel vor Augen haben, etwas Gutes und Nachhaltiges zu schaffen. Vor allen Dingen ist es wichtig, dass man offen auf die Menschen zugeht und in sie hineinhört, um ihre Nöte und Ängste zu erkennen. Nur dann kann man gezielt und nachhaltig helfen.

Was war ein besonders schöner Augenblick?

Das war, als ich in den 1990er-Jahren ein Kinderheim unterstützt habe und in die glücklichen und dankbaren Augen der Kinder schauen durfte.

Was bleibt in nicht so guter Erinnerung?

Die Korruption in den osteuropäischen Ländern, die damals sehr stark ausgeprägt war, und das damit verbundene Misstrauen, das eine erfolgreiche Arbeit natürlich erschwert.

Sie leben in Rehsiepen. Wie gestaltet sich Ihr Leben im Sauerland?

Wir haben 1971 das denkmalgeschützte Forsthaus in Rehsiepen erworben. Der Künstler Tony Cragg sagt dazu: „Der beste Ort zu leben, ist der Ort, an dem es uns gelingt, das Beste aus unserem Leben zu machen.“ - Wir sind überzeugt, und unsere Aktivitäten haben uns ja bestätigt, dass das Alte Forsthaus Rehsiepen für uns tatsächlich der beste Ort zu leben ist.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Ich agiere ja weiterhin noch europaweit, meine Frau unterstützt mich im Hintergrund von Rehsiepen aus und wirkt ansonsten im heimatlichen Sauerland. Wenn es unsere Gesundheit zulässt, werden wir mit Sicherheit auch in Zukunft noch weiter ehrenamtlich aktiv bleiben. Die Ehrung wird uns dafür ein Ansporn sein.

Die Ordensbegründung:

Die Eheleute Bärbel und Peter Michels haben durch ihr jahrelanges Engagement insbesondere im denkmalpflegerischen-kulturellen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Michels war bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2001 als Lehrer an Grund- und Hauptschulen tätig. Von 1994 bis 2001 ließ er sich vom Schuldienst beurlauben, um vertraglich -finanziert durch Landesmittel- Hilfslieferungen nach Russland und Weißrussland sowie in die baltischen Staaten und die Ukraine zu organisieren und durchzuführen. Beide Eheleute sind auch als Autoren aktiv: Herr Michels als Sachbuchautor für historische Automobile, Frau Michels im Bereich der Heimatforschung. Inspiriert durch ihr Leben in einer alten Försterei entstanden durch Frau Michels im Laufe der Jahre eine Chronik über ihr Heim und Veröffentlichungen über das Sorpetal, sowie über Kinderleben, Haus- und Nutztierhaltung, Weihnachten und Wintersport im Sauer- und Siegerland, mit der sie ein Stück Heimatgeschichte bewahrt.

1971 kaufte das Ehepaar Michels ein altes Forsthaus in Schmalleben-Rehsiepen, das sie mit viel Liebe authentisch restaurierten, um es möglichst langfristig mit einer Vielzahl von historischen Elementen des Bauens und Wohnens zu erhalten. Auf ihren Antrag wurde das Gebäude, das sie seither selbst bewohnen, 1990 unter Denkmalschutz gestellt. 2009 gründeten sie die „Stiftung Altes Forsthaus Rehsiepen“ zum Erhalt des Hauses sowie allgemein zur Förderung des Denkmalschutzes. Sie selbst brachten ein Eigenkapital von 100.000 Euro in die Stiftung ein. Herr Michels hat von Beginn an den Stiftungsvorsitz inne. Am Tag des offenen Gartens bzw. des offenen Denkmals werden Gebäude und Außenanlagen für Interessierte geöffnet.

Von 1995 bis 2013 gehörte Frau Michels der Redaktionskonferenz für das „Jahrbuch Hochsauerlandkreis“ an. 2013 wurde sie sowohl zur Ortsheimatpflegerin für drei Schmalleben Ortsteile bestellt als auch in den Beirat des „Heimat- und Geschichtsvereins Schmalleben Sauerland e.V.“ berufen. Daneben schloss sie sich als Mitglied dem „Sauerländer Heimatbund“ an. Im Stadtwettbewerb 2005 „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“ war sie federführende Akteurin für die Ortschaften Mittel- und Obersorpe sowie Rehsiepen. Für die Grüngestaltung erhielt das Sorpetal einen Sonderpreis.

Frau Michels engagiert sich in verschiedenen Museen in der Region und initiierte beispielsweise 1991 die Gründung des „Fördervereins Westdeutsches Wintersport-Museum e.V.“ in Neuastenberg, für den sie seit 1998 die Funktion der 2. Vorsitzenden innehat. Seit 2004 hält sie Vorträge an wechselnden Örtlichkeiten des Naturschutzzentrums „Biologische Station - Hochsauerlandkreis e.V.“

Herr Michels setzte sich nach der Auflösung der Sowjetunion Anfang der 1990er Jahre für Hilfstransporte nach Russland und Weißrussland sowie in die baltischen Staaten und die Ukraine ein, die er -zunächst ehrenamtlich, später gegen Entgelt- organisierte und auch persönlich begleitete. Nach Spendenaufrufen wurden Grundnahrungsmittel, Süßigkeiten, Konserven, Medikamente sowie Geldspenden von insgesamt 25.000 Euro (umgerechnet) gesammelt. Ziel des ersten Hilfstransports war

1991 die Stadt Wolchow bei Leningrad (heute St. Petersburg). Mit diesen Hilfsgütern und auch in weiteren Transporten wurden Kranken- und Waisenhäuser sowie psy-chiatrische Kliniken versorgt.

1991 gründete Herr Michels den „Freundeskreis Osteuropahilfe e.V.“ in Schmallenberg (ehemals „Deutsch-russischer Freundeskreis e.V.“ zur Förderung deutscher Kultur in Russland). Er übernahm von Beginn an den Vorsitz, organisierte Kulturveranstaltungen mit russischen Artisten und kümmerte sich um deren Unterbringung bei der Schmallenberger Bürgerschaft. Durch seine Kontakte zum Baltikum organisierte er 1995 gemeinsam mit dem Kulturamt des Hochsauerlandkreises das mehrtägige „Estnische Kulturfestival“, an dem über 160 Künstlerinnen und Künstler teilnahmen. Parallel dazu förderte Herr Michels nach der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl 1986 einige Jahre Hilfslieferungen in die Ukraine sowie weitere Hilfsaktionen nach Weißrussland.

LESEN SIE AUCH



FOTOSTRECKE

**Osterkonzert der
"Accordia"
Fleckenberg**



PARTY

**Osterhasenfete
Berge**



FEUER

**Scheunenbrand in
Fleckenberg durch
Osterfeuer
verursacht?**

UMFRAGE
